Onkel Sam lächelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Onkel Sam lächelt

Texarkana hat als erste Stadt der Vereinigten Staaten alle öffentlichen Verkehrsmittel abgeschafft, da kein Bedarf mehr dafür besteht. Sämtliche Einwohner der Stadt verfügen über eigene Autos.

*

In Atlanta hat sich ein ‹Komitee für den Kampf gegen den Lärm› gebildet. Für den Juni ist ein großer Werbeumzug geplant, für den schon jetzt eine 50 Mann starke Musikkapelle und acht den Festzug überfliegende Düsenjäger engagiert wurden.

*

In Albany, N.Y., reicht die Wasserversorgung der Stadt nicht mehr aus. Ein Bürger der Stadt hat von seiner Steuerzahlung einen halben Liter Wein und ein Glas Gin pro Tag abgezogen.

*

Ein großes NewYorker Warenhaus bekam kürzlich eine Dollarnote mit einem Begleitbrief, worin es hieß: «Ich habe kurz vor dem letzten Muttertag Preisschilder ausgetauscht, sonst hätte ich meiner Mutter die Handschuhe, die sie sich gewünscht hat, nicht kaufen können. Auf diese Art bin ich Ihnen einen Dollar schuldig geblieben. Hier ist er. Viele Grüße. Ein Zehnjähriger.»

*

Es hat sich herausgestellt, daß von dem Dutzend amerikanischer Versicherungsfirmen, deren Namen mit ‹Old› beginnt, nur eine vor dem Jahr 1930 gegründet wurde.

*

In dem Städtchen Old Rivers in New Jersey müssen die männlichen Autofahrer, wenn sie gegen die Verkehrsregeln verstoßen, zwar eine Geldstrafe zahlen, bekommen aber dafür einen Blumenstrauß mit dem Auftrag, diese Blumen der Mutter, der Ehegattin oder der Braut zu bringen und dabei zu erzählen, wie sie zu diesen Blumen gekommen sind. Der Richter hofft, daß die Damen dafür sorgen würden, daß der Verkehrssünder in Zukunft vernünftiger fährt.

*

In der Untergrundstation auf dem Times Square in NewYork gibt es einen Auskunftsautomaten, der auch auf das Stichwort ‹Freie Fahrt auf den Mars› Bescheid gibt. Die Antwort lautet: «Wenn Sie beweisen können, daß Sie ein Marsmensch sind, transportieren wir Sie gratis in Ihre Heimat zurück. Wenden Sie sich an Martian Embassador Earth Colony, Metropolitan Transit Directory, Hotel ‹Roosevelt,› NewYork.»

*

Die Erzeuger von Fernsehapparaten haben ein neues Argument für ihre Reklame: die amerikanische Statistik hat festgestellt, daß bei Ehepaaren, die ein Televisionsgerät besitzen, der Prozentsatz der Scheidungen um 17 Prozent geringer ist, als bei den anderen.

*

Die Hausfrau Gloria Sherwood klagte ihren Mann auf Scheidung, weil er stets mit dem Schlüsselbund klirrt, wenn sie ihm widerspricht. Daß diese Geste sie irritiert, begreift man aus der Vorgeschichte: Frau Sherwood lernte ihren Mann als Wärter in einem Gefängnis kennen, wo sie eine längere Gefängnisstrafe absaß.

*

Die strengen Geheimhaltungsvorschriften für die Wissenschaftler im amerikanischen Atomzentrum Los Alamos erstrecken sich auch auf die Familienmitglieder. Die Geburtsscheine neugeborener Kinder der Atomexperten dürfen keine Ortsangabe, sondern nur den Vermerk enthalten: «Born in post box 1663» (Geboren im Postfach 1663).

*

Den Vorteil der umfangreichen amerikanischen Sonntagszeitungen erfuhr Norman Daw, Kaufmann in Phönix, am eigenen Leibe. Er wurde an einer entlegenen Stelle von einem Räuber mit dem Messer bedroht. Daw schlug dem Angreifer mit seiner zweihundertseitigen Sonntagszeitung mehrmals kräftig auf den Kopf, worauf der Räuber betäubt zu Boden ging.

*

Die ausgefallensten Neuheiten dieser Saison, die in Amerika auf den Markt kommen, sind Smokings für Hunde, Bettvorleger aus Nerz, Abfalleimer, die zur Zierde Vergoldungen tragen, Schaumbäder, deren Wasser gezuckert ist, für Kinder, und Gipsverbände in Pastellfarben für prominente Patienten mit Beinbrüchen in Privatkliniken.

*

Ein neuer Automat, der in der Vorhalle des Finanzamtes in Los Angeles aufgestellt wurde, findet großen Anklang. Gegen Einwurf einer Münze liefert er Aufmunterungspillen für die eintretenden und Beruhigungspillen für die abgefertigten Steuerzahler. TR